

Fränkisches Fachwerk und Barock mit Weltruhm

Fahrt der Thüringer Zahnarzt-Senioren nach Bamberg und Umgebung

Von Dr. Regina Montag

Auf Einladung der Landeszahnärztekammer Thüringen und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Thüringen trafen sich 48 zahnärztliche Kollegen am 7. Mai 2024 zu einer zweitägigen Fahrt nach Oberfranken. Unser erstes Ziel war Bamberg, das seit dem Jahr 1993 anerkannte Weltkulturerbe-Stadt ist.

Da Bamberg wie Rom auf sieben Hügeln erbaut wurde, wird es heute auch „fränkisches Rom“ genannt. Die Altstadt prägen Bauten aus dem 11. bis 19. Jahrhundert mit etwa 2.400 Fachwerkhäusern. Dieser historische Stadtkern gilt als einer der größten, weitgehend unversehrt erhaltenen in Deutschland. Gelegentlich fühlt man sich an Erfurt erinnert, dessen Zentrum ebenfalls zu den größten Altstadt-Kernen in Deutschland zählt.

Das berühmte Alte Rathaus aus dem 15. Jahrhundert steht auf einer Insel inmitten des linken Armes der Regnitz, die nördlich von Bamberg in den Main mündet. Das Rathaus ist nur über Bogenbrücken erreichbar. Das im Jahr 1668 an den Brückenturm angebaute Fachwerkhaus „Rottmeisterhäuschen“ diente einst der Wachmannschaft als Unterkunft.



Das berühmte Alte Rathaus von Bamberg inmitten der Regnitz.

Foto: LianeM – stock.adobe.com

Unser Mittagessen genossen wir in einer traditionsreichen Gaststätte inmitten der Altstadt mit typischen lokalen Speisen. Danach hatten wir eine Schifffahrt bei Kaffee und Kuchen auf der Regnitz vorbei am Stadtviertel Klein Venedig mit seinen pittoresken Häusern und auch modernen Wohnbauten. Über eine Schleuse fuhren wir bis zum Main-Donau-Kanal.

Bamberger Reiter als Wahrzeichen der Stadt

Am Nachmittag stand eine Führung im Dom, Zeugnis spätromanischer und frühgotischer Baukunst, auf dem Programm. An einer Säule ist der Bamberger Reiter, eine steinerne lebensgroße Figur aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, eines der bekanntesten Wahrzeichen der Stadt. Der Reiter zählt zu den plastischen Hauptwerken der Stauferzeit. Der Schöpfer ist unbekannt, der Dargestellte jedoch könnte König Stephan I. von Ungarn sein.

Hervorzuheben ist auch das Grab des Kaiserpaars Heinrich II. (973–1024) und Kunigunde von Luxemburg (um 980–1033). Der prachtvolle Kalkstein-Sarkophag wurde erst mehrere hundert Jahre nach beider Tod um 1500 von Tilman Riemenschneider (1466 in Heiligenstadt – 1531 in Würzburg) gestaltet. Seit 1513 ruhen die Gebeine des Kaiserpaars in diesem steinernen Sarg. An den Seitenwänden sind Reliefszenen zu den Legenden aus dem Leben des Paares dargestellt.

Bei der Kaiserkrönung von Heinrich, dem letzten Ottonen, und Kunigunde anno 1014 in Rom übergab Papst Benedikt VIII. eine mit einem Kreuz gezierte goldene Kugel. Das gilt als erster Beleg für die Verwendung eines Reichsapfels, welcher dann fester Bestandteil der Reichsinsignien wurde. Nach dem Tod Heinrichs im Jahre 1024 übernahm Kunigunde für einige Monate die kaiserlichen Aufgaben und wurde somit die mächtigste Frau in Europa.

Von Bad Staffelstein nach Erfurt

Am Folgetag erlebten wir im nahegelegenen Bad Staffelstein eine Stadtführung. Ein großer Sohn der Stadt ist der deutsche Rechenmeister Adam Riese (1492–1559). Von 1518 bis 1522 war er auch in Erfurt tätig, leitete eine Rechenschule und verfasste hier seine beiden ersten Rechenbücher.

Den Marktplatz der Kurstadt prägt das im fränkischen Fachwerkstil erbaute Rathaus. In der Altstadt sind noch Reste der Stadtmauer aus dem 15. Jahrhundert erhalten. In dieser Kleinstadt gibt es heute noch elf kleine Hausbrauereien.

In der Nähe von Bad Staffelstein steht die Wallfahrtskirche Vierzehnhiligen. Auf der anderen Seite des Mains thront das ebenfalls weithin sichtbare Kloster Banz, welches heute eine Bildungsstätte ist. Nach dem Mittagessen hatten wir Gelegenheit, die Basilika Vierzehnhiligen individuell zu besuchen und waren somit Teil der jährlich etwa halben Million Besucher.

Die Kirche wurde von 1743 bis 1772 im fränkischen Barock nach Plänen von Balthasar Neumann (1687–1753) erbaut. Heute ist die Basilika ein barockes Meisterwerk mit Weltruhm. Im Inneren findet man ein beeindruckendes Barock-Ensemble, imposante Deckengemälde, faszinierende Lichtspiele sowie dutzende Engel- und Heiligenfiguren. In der Mitte des Langhauses zeigt der frei im Raum stehende Gnadenaltar im Stil des Rokoko die 14 Nothelfer.

Abschlusskonzert mit Blasmusikern

Zufällig gab es an unserem Besuchstag eine Pilgerreise von Teilnehmern aus Bayern, Hessen und Thüringen. So konnten wir ein beeindruckendes Abschlusskonzert mit 40 Blasmusikern in und um die Basilika miterleben.

Nach vielen kulturhistorisch interessanten Impressionen und kollegialen Begegnungen hat jeder Teilnehmer seinen persönlichen Anteil zu einem gelungenen Erlebnis beigetragen. An dieser Stelle gilt der besondere Dank an Kollegin Dr. Gisela Brodersen als Seniorenbeauftragte der Kammer für ihre Aktivitäten zu dieser ereignisreichen Reise. Gleichzeitig sei auch dem Reiseunternehmen Gessert gedankt. Freuen wir uns nun langfristig auf ein nächstes Treffen.



Dr. Regina Montag aus Erfurt ist Zahnärztin im Ruhestand.